



Karlstraße 14  
40210 Düsseldorf

Tel. 0211 171 18 83  
Fax 0211 175 25 27

E-Mail: [info@le-gymnasien-nrw.de](mailto:info@le-gymnasien-nrw.de)  
[www.le-gymnasien-nrw.de](http://www.le-gymnasien-nrw.de)

Herrn  
Staatssekretär Günter Winands  
Ministerium für Schule und Weiterbildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Völklinger Str. 49  
40221 Düsseldorf

Düsseldorf, den 28. 03. 2008

## **Zur Handhabung der Kopfnoten**

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Winands,  
die heftige Debatte über die Umsetzung der Kopfnoten und zahlreiche Anrufe in der Geschäftsstelle der Landeselternschaft sind Anlass für uns, uns in dieser Frage erneut an das Schulministerium zu wenden.

Im Grundsatz hatte die Landeselternschaft die Einführung der Kopfnoten befürwortet. Sie versprach sich von ihrer Einführung

- eine bessere Vergleichbarkeit und eine höhere Gerechtigkeit bei der Notenvergabe,
- weniger Aufwand für die Schulen als bei verbalen Beurteilungen, nachdem das Schulgesetz Beurteilungen für das Arbeits- und Sozialverhalten in allen Jahrgangsstufen und auf allen Zeugnissen vorsieht,
- eine deutlichere Trennung der Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens von der Beurteilung der fachlichen Kompetenzen der Schüler.

Die bisherige Umsetzung der Kopfnoten an den Gymnasien ist aus Sicht der Landeselternschaft keineswegs dazu geeignet, diese positiven Wirkungen zu erreichen.

## **Bessere Vergleichbarkeit und Gerechtigkeit**

Die Vorgaben des Ministeriums beschränken sich auf eine Handreichung zur Konkretisierung der einzelnen Kompetenzbereiche und Indikatoren sowie auf Ratschläge zur Durchführung der Beurteilung durch die Lehrkräfte. Einzelne Schulen haben individuelle Konzepte zur rationellen Vorschlags- und Diskussionspraxis entwickelt, die – wie sich nach der ersten Zeugnisvergabe herausstellte – sehr unterschiedlich und nicht vergleichbar sind.

Das Ministerium ließ alle Modelle gelten und sorgte so für sehr ungleiche Voraussetzungen und Ungerechtigkeiten bei den Benotungen und den Bewerbungen. So gehen viele Gymnasien von einem ‚sehr gut‘ als Grundnote aus mit der Begründung, sie hätten als gute Schule viel Wert auf Erziehung gelegt und diese erfolgreich vermittelt, so dass die Absolventen ihrer Schule alle Voraussetzungen für ein ‚sehr gut‘ mitbrächten. Als Landeselternschaft ist uns bekannt, dass viele Gymnasien und Privatschulen so verfahren und ihren Schülern auf diese Weise erhebliche Vorteile bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz verschaffen. Die Wertschätzung der so genannten Kopfnoten bei Unternehmen hat gerade in den letzten Monaten sehr zugenommen und beträgt bei der Beurteilung der Eignung der Bewerber mehr als 50 %.

### **Besondere Benachteiligung des jetzigen Abiturientenjahrganges**

Diese Praxis führt nicht nur grundsätzlich zu einer Ungleichbehandlung der Schüler, sie benachteiligt auch in besonderem Maße den jetzigen Abiturientenjahrgang. Die Entwicklung der unterschiedlichen Beurteilungspraxis durch die Gymnasien war nicht abzusehen und gibt den einzelnen Schulen jetzt wenig Zeit, auf schuldemokratischem Weg in angemessener Weise mit erneuter Diskussion und Beschlussfassung in allen Gremien rechtzeitig zu reagieren, um den Abiturienten vergleichbare und damit gerechte Kopfnoten zu erteilen.

Für den Abiturientenjahrgang 2008 gelten auch aus anderen Gründen besondere Bedingungen:

- Es ist der erste Jahrgang, der Kopfnoten in Form von Noten erhält.
- Nach Inkrafttreten des Gesetzes verblieb für Lehrer und Schüler nur ein Jahr und es mangelte an Informationen über die Bedeutung und Notenfindung bei der Beurteilung.
- Die Abiturienten hatten nach der ersten Notenvergabe am 19.12.08 nur ungefähr acht Wochen Zeit, auf die Benotung und die Verbesserung der Noten im Abiturzeugnis Einfluss zu nehmen und dies in der zeitlichen Phase der Vorklausuren.
- Für Jugendliche ist es besonders schwierig, nach der ersten 'Spiegelung' ihres Arbeits- und Sozialverhaltens in der Schule die Bewertung zu akzeptieren. Zudem hat dieser Jahrgang auch nur eine extrem kurze Phase, Korrekturen vorzunehmen. Akzeptanz und Verhaltensveränderungen setzen stets eine gereifte Persönlichkeit voraus. Jetzt gibt es kaum Spielraum zur Verhaltensänderung.
- Die Kopfnoten sind nicht als Beurteilungen des Charakters und nicht als Abstrafung gedacht, sondern sollen Chancen eröffnen, schlechtere Fachnoten mit guten Kopfnoten auszugleichen. Für diesen Jahrgang ist eine aussagekräftige und gleichzeitig gerechte Beurteilung nur schwer möglich. Die Situation der Abiturienten ist mit der der Jahrgangsstufen 5 bis 12 nicht zu vergleichen. Sie werden lernen, sich auf die Beurteilung einzustellen und sie positiv nutzen zu können. Für diesen Abiturientenjahrgang jedoch sind die Vorteile gleich null und die Nachteile immens. Dies gilt auch für die Schulabgänger in Klasse 10.

Daher bitte ich Sie eindringlich, in dieser Ausnahmesituation und mit besonderer Berücksichtigung des ungleichen Wettbewerbs die Benotung des Arbeits- und Sozialverhaltens in den Abgangsklassen des Gymnasiums sehr großzügig und wohlwollend vornehmen zu lassen. Für die nächsten Jahrgänge bleibt noch etwas Zeit, um Vergleichbarkeit und eine gerechte Benotung herzustellen, für den jetzigen Abiturientenjahrgang ist Handeln geboten.

Dieses 'Zeugnis der Reife' werden die Schülerinnen und Schüler in den nächsten vierzig Jahren bei allen Bewerbungen und Jobwechseln, die zunehmend für alle erforderlich sind, vorzeigen müssen. Es liegt in Ihrer Hand, dafür zu sorgen, dass ihnen alle Chancen offen stehen und sie erfolgreich ihre Position in der Gesellschaft einnehmen und ausfüllen können.

Ich möchte an Ihre Fürsorge für die Schüler und Ihre Verantwortung für die Zukunft der Abiturienten und Schulabgänger appellieren und Sie eindringlich bitten, für eine landesweit einheitliche Handhabung der Benotung des Arbeits- und Sozialverhaltens Sorge zu tragen. Sie schicken die Schüler in ihre persönlichen Laufbahnen und Karrieren hinaus und beein-

flussen maßgeblich ihre Lebenschancen, auch mit der Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens.

Es bedarf daher aus Elternsicht der Festlegung landesweit einheitlicher Ausgangsnoten bei den Kopfnoten.

### **Deutlichere Trennung von Kopfnoten und Fachnoten**

Darüber hinaus muss eine deutlichere Trennung der Beurteilung der fachlichen von den sozialen Kompetenzen erfolgen. Wir bitten Sie, als oberste Schulaufsichtsbehörde dies deutlicher zu kommunizieren und auf eine deutliche Trennung der beiden Beurteilungsbereiche zu achten. Uns wird immer noch zurückgemeldet, dass das Verhalten der Schüler im Unterricht sowohl in den Kopfnoten als auch in den Fachnoten bewertet wird. Gerade zurückhaltende oder auch sehr eigensinnige Schüler werden dann doppelt „abgestraft“. Die Kritikfähigkeit und das Konfliktverhalten der Schüler in Unterricht und Schule dürfen deren Chancen bei der Qualifikation für einen Studienplatz nicht gefährden, in dem sie in die Fachnote einbezogen werden. Bei der Zunahme hauseigener NC an Universitäten und Fachhochschulen entscheiden nicht selten Differenzen von einer Zehntelnote über die Zulassung zum gewünschten Studienplatz.

### **Beurteilungsbereich der Kopfnoten**

Kopfnoten bewerten keinesfalls die gesamte Schülerpersönlichkeit und beurteilen den Charakter, sondern bewerten lediglich das Verhalten des Schülers im Unterricht und in der Schule. Diese begrenzte Aussagefähigkeit und die bewusste Beschränkung der Kopfnoten auf das Verhalten der Schüler im Unterricht und in der Schule muss Eltern, Schülern, Lehrern und der Öffentlichkeit besser vermittelt werden. Selbstverständlich ist es Lehrern nicht möglich, dass Konfliktverhalten von Schülern untereinander sachgerecht einzuschätzen. Dies ist nach unserem Verständnis aber auch nicht Zielsetzung der Beurteilung. Lehrer müssen aber sehr wohl beurteilen können, wie Schüler im Rahmen von Fachdiskussionen mit divergierenden Auffassungen umgehen und wie sie bei Kritik an der eigenen Leistung argumentieren und sich verhalten.

Keinesfalls können die Kopfnoten die notwendigen pädagogischen Gespräche zwischen Eltern, Lehrern und Schülern ersetzen, sondern nur als Rückmeldung und Grundlage für den Dialog dienen. Auch dieser Aspekt der Kopfnoten sollte durch das Schulministerium noch einmal unmissverständlich verdeutlicht werden.

### **Arbeitsaufwand und Reduzierung der Anzahl der Kopfnoten**

Viele Gymnasien sehen in der Vergabe von sechs Kopfnoten vor allem eine Überforderung und Überlastung der Lehrer und fordern daher eine Reduzierung der Anzahl der Noten. Auf der anderen Seite plädieren ebenso viele Schulen für eine noch umfangreichere Benotung und differenzierte Bewertungskataloge. Wir sind überzeugt, dass im Interesse der Schüler eine Differenzierung der Noten notwendig ist. Darüber hinaus müssen die Anforderungen an das zu beurteilende Verhalten den Schülern transparent sein. Die Vergabe von lediglich zwei Kopfnoten können diese Transparenz und klare Kriterien nicht herstellen.

Um den Schulen die Vergabe der Kopfnoten zu erleichtern, bitten wir Zielsetzungen und Kriterien noch einmal zu verdeutlichen, eine landesweit einheitliche Ausgangsnote festzu-

schreiben. Für die Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Abiturienten und der Schulabgänger aus der Klasse 10 möchten wir Sie eindringlich bitten, durch eine entsprechende Information der Schulen Anfang nächster Woche auf eine wohlwollende Beurteilung hinzuwirken.

Mit der Hoffnung auf Berücksichtigung unserer Bitten verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading 'Gabriela Custodis'. The script is cursive and fluid, with the first name 'Gabriela' being larger and more prominent than the last name 'Custodis'.

Gabriela Custodis  
- Vorsitzende -